

Zacharias Wohlgemuth

Der Curiöse Staats-Courier/ Welcher hierinnen Eine ausführliche/ Doch kürztlich zusammen gefaßte Beschreibung Sr. Hochfürstl. Durchläucht/ Des Grossen Feld-Herrn und Printzens Eugenii Francisci, Hertzogen von Savoyen/ Rittern des goldnen Vliesses ... Leben und Helden-Thaten, Grosse Feld-Züge/ herrlich befochtene Siege und Belagerungen/ so er von Anno 1683. biß auff die eröffnete Campagne dieses 1735sten Jahrs wider die Türcken und Frantzosen gethan, ruhmwürdigst vorstellet

Zweyte Auflage, Franckfurt am Mayn: zu finden bey Philipp Jacob Rudolph, 1735

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726536602>

Druck Freier  Zugang



Staats-
Welcher
Eine aus-
Doch künſtlich

Der Curioſe



Courier/
hierinnen
führliche/
zusammen gefaſſte

Beschreibung

Sr. Hochfürstl. Durchläucht /

Des
Großten Feld- Herrn und Prinzens

EUGENII FRANCISCI,

Herzogen von Savoyen /

Rittern des goldnen Vlieses / Kayserl. und des Röm. Reichs
General- Lieutenants / wie auch Kriegs- Raths Präsidenten

Leben und Seldten- Thaten,

Große Feld- Züge / herrlich befochtene Siege und Belagerungen /
so er von Anno 1683. bis auff die eröffnete Campagne dieses 1735ten
Jahrs wider die Türcken und Frankosen gethan, ruhmwürdigst vorſtellet.
Entworfen und mitgetheilet

Von

Zacharias Wohlgemuth / D.

Zweite Auflage.



Frankfurt am Mayn, zu finden bey Philipp Jacob Rudolph, wohnhafte bey der
guldenen Birn neben dasigem Beckers Haus, 1735.

Es ist nicht unbekandt, daß das Leben des tapfern Prinzen Eugenii Franchesi in Deutscher und andern Sprachen sehr weisläufig schon an das Licht gekommen, da aber die meisten solches wegen der Koffbarkeit weder zu Gesicht bekommen, noch sich dasselbe anzuschaffen bewußt sind, als haben wir in einem ganz kurzen Begriff dessen Leben und Helben-Thaten dem G. V. mittheilen wollen. Es wird niemand mit uns in Abrede seyn können, daß er unter allen in Europa lebenden Generalen der klügste und erfahrenste sey. Und das können auch seine Feinde nicht läugnen, daß die Natur und das Glück diesem Prinzen alles geschenkt, was an einem vollkommenen Helden mag erforderlich werden. Wenden wir uns zu der Geburt unsers Helden, so ist dieselbe eben so groß als sein übriges Leben. Sein Stamm-Haus ist das Königl. Savoyische Geschlecht, eines von den größten Häusern in Europa. Sein Groß-Vater war Thomas Franchesi, und die Groß-Mutter Maria von Bourbon, Gräfin von Soisson Tochter; von diesen Groß-Eltern kam der Zweig der Carignanischen und Soissonischen Linie her. Die Carignanische setzte der älteste Prinz Emanuel Philibert in Italien, und der dritte Prinz Eugenius Mauritus die Soissonische Linie in Frankreich fort. Der Vater unsers Prinzen war also Eugenius Mauritus, Graf von Soisson, geboren 1635. gestorben 1673. die Mutter Olympia Mancini des Cardinals Mazarini Tochter. Diese vornehme Eltern zeugten 4. Söhne, unter welchen unser Held Eugenius Franchesi der jüngste war, und von welchem alles das folgende handeln wird.

Was nun das Leben Prinz Eugenii anlangt, so ist selbiger Anno 1663. den 18. Oct. auf die Welt kommen. Der Vater widmete ihn der Kirche, und weil Er in der Jugendzeit von Gliedern war, pflegte man ihn nur le petit Abbé in Frankreich zu nennen. Als Er erwachsen, verließ er den geistlichen Stand und trat in den Weltlichen. Er bewies keine geringe Lust zum Krieg, hielte demnach bey dem König in Frankreich um ein Regiment an, konnte aber nichts erlangen, er mochte sollicitiren wie er wollte. Merkwürdig ist hiebey, daß als ihn Ludwig der XIV. den Hof ansah, wendete er sich zu einem andern, und stellte sich selbst kein gutes Prognosticon, sagend: Sollte uns dieser Prinz auch wohl noch einmal fatal werden? welches auch in der That eingetroffen. Als Prinz Eugenius sah, daß man ihn am Französ. Hof mit keiner Emption versehen wollte, gieng er an den Kaiserl. Hof, alwo er mit der größten Vergnügung empfangen wurde.

Hierauff gelangen wir zu seinen Helden-Thaten, zu welchen er den Grund legte, als die Kaiserl. Residenz, Stadt Wien von den Türken An. 1683. den 13. Julii war belagert und den 12. Sept. entsetzt worden. Dieses war seine Kriegsschule, in welcher er so viele tapffere Helden zu erfahrenen Lehrmeistern habet. Obwolen nun Pr. Eugenius den Entsatz der Stadt Wien mit verrichten halfte, so war er da-

mals doch noch in Kayf. Diensten, sondern wohnete derselben nur als ein Volontair mit bey. Allein gleich auff den Entsatz als man die Türken verfolgte, kam es im October zur zweiten Schlacht bey Gran/bey welcher unser Prinz die erste Probe seiner Tapffereit der massen oblegte, daß der Kaiser dadurch bewogen wurde, ihm den 12. Dec. das vacant gewordene Kuffsteinische Dragoner-Regiment zu conferiren, welches die erste Stufe zu seiner Ehren-Pforte war.

Im 1684. und 1685. Jahr hielte sich Prinz Eugenius mit seinem Regiment bey der Belagerung Ofen (welche war in demselben Jahr wieder aufgehoben wurde) als auch bey der Belagerung Neubausel (so die Türken entsetzten wollten, und mit Verlust 7000. Todten und Hinterlassung des ganzen Lagers, in die Flucht gebracht wurden) so tapffer, daß ihm der Herzog von Lothringen und der Prinz Louis von Baden in dem an Ihro Kayf. Majestät abgelaassenen Schreiben das Ruhm-vollige Zeugniß beylegeten, daß er klug und tapffer seye, und mit der Zeit zu einem grossen Helden werden würde.

Anno 1686. wohnte dieser Prinz wieder der Belagerung Ofen bey. Als die Türken einen Ausfall thaten, gieng es so heftig zu, daß ihm das Pferd unterm Leib tod geschossen wurde. Darauf wurden von den Kaiserl. 2. Rotten mit 1500. Mann bestrimet, wobey sich dieser Prinz in der größten Gefahr mit befand, und obwohlen viele hohe Officiers theils getödtet, theils verwundet worden, so kam doch doch gedachter Prinz ohne Verwundung glücklich davon.

Im 1687. Jahr, den 12. Aug. gerietzen die Kaiserl. mit den Türken zwischen Mosus und Sittos wieder in ein hartes Treffen, wobey der Pr. Eugen. auf dem rechten Flügel mit seinem Regiment stund. Weil nun dieser Flügel am ersten von den Türken angegriffen wurde, so hielte er nebst den commandirenden Generalen die Feindl. Anfälle nicht nur tapffer aus, sondern verfolgte auch den Feind so eifrig, daß der Pr. Eugen. nebst dem Grafen von Castell am ersten in das Feindl. Detranchement eingedrungen, wobey er auch die Ehre hatte, daß er die erste Botschaft von diesem herrlichen Sieg dem Kaiser nach Wien überbrachte.

Anno 1688. wurde dieser tapffere Held Pr. Eugen. vom Kaiser mit der General-Feld-Marschall-Vicarien-Charge belohnet; in welcher Ehren-Stelle er der Kaiserl. Haupt-Armee in Ungarn wieder folgte. Der Churfürst von Bayern, welcher damals wegen Unapflichkeit des Herzogs von Lothringen, die Armee en Chef commandirte, bediente sich des Prinzen Eug. mit in den schweresten Vorfällen auff das rühmlichste. Da nun der Churfürst von Bayern Bledrad belagerte, und es zum General-Sturm came, stellte sich Prinz Eugenius mit bloßem Degen für die Troupen und animirte dieselbe dergestalt, daß sie nicht nachliessen, bis sie in die Stadt eingedrungen, und mit Sturm erobert hatten. Dieser Held Prinz Eugenius wurde nur leicht bleibet,

Messet, weil ihn der Himmel zu größern Helden-Thaten gebrauchen wolte.

Wie verlassen Ungarn, und gehen mit unserm Prinz Eugenio in Italien: Es hatte der König in Frankreich die Kaiserl. Progreß in Ungarn mißgünstig angesehen, und also hiedurch dem Kaiser und dem Reich den Krieg angekündigt, fiel An. 1689. in die Pfalz ein, setzte und brennte viele Städte ab. In diesem Krieg wurde der Herzog von Savoyen aus gewissen Ursachen mit betwickelt. Weil nun dieser mit dem Kaiser eine Bündniß gemacht, und der Kaiser ihm Hülfe versprochen, so wurde unser Prinz Eugenius, als Kayf. General An. 1690. in Piemont geschickt. Obwohl die lang erwartete Hülfe, welche aus Deutschland zu Ende des Augusti erst anlangten, setzte er dennoch den Marschall de Catinat in große Furcht, und thate demselben durch kleine Actionen und Streiffereyen ungemeinen Abbruch.

Anno 1691. thate unser Prinz Eugenius seinen achten Feldzug, worinnen er starke Proben seiner Klugheit und Tapferkeit ablegte. Dann als Frankreich den Herzog von Savoyen, theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen suchte von den Allirten abzuslehen, so entdeckte der Herzog von Savoyen dem Prinzen Eugenio alle Heimlichkeiten der Tractaten, welche aber der Prinz Eugenius alsobald vernichtete, daß dem Marschall de Catinat und dem französischen Hof eine gute Nase gebrochen wurde. In der ganzen Campagne über jagte unser Held denen Franzosen eine solche Furcht ein, daß sie auf nichts anders als auf ihre Sicherheit und Retirade bedacht waren. Als Prinz Eugenius auf Trento anmarschirte, daselbe zu erobern, so ergriff der commandirende Bilonde den 26. Junii dravits in der Eile die Flucht, und ließe alles im Stich. Desgleichen Retirade geschah von dem Marschall de Catinat mit der ganzen Armee nach Carignan. Nachdem unser Prinz Eugenius Nachricht davon bekommen, setzte er mit 500. Pferden dem Feind nach, fiel aber in einen Hinterhalt von 2000. Mann Franzosen, die ihn also umringten, daß er in Gefahr stand, das Leben zu verlieren, oder um seine Freiheit zu kommen; allein er befreiete sich durch seine große Hergabigkeit daraus, daß viele Feinde dabei ankamen und in den Pöbel gesprengt wurden. Hierauf belagerte er Cormagno, welches er den 19. October mit großer Beute eroberte.

Anno 1692. wolte Prinz Eugenius den 9ten Feldzug thun, und gieng mit einer Armee von 50000. Mann in Italien. Nachdem er viele Städte, besonders Cad erobert, bekam er Gelegenheit, einen Strich Land von 7. bis 8. Meilen in Contribution zu setzen, wie nun viele dieselbe zu erlegen sich harthäckig erzigten, so wurden bey die 80. Städte, Schlösser, Flecken und Dörffer, zur Vergeltung der Pfalz, eingeäschert. Indessen da der Herzog von Savoyen in eine tödliche Krankheit verfiel, wurde Prinz Eugenius zum Interims-Regenten erklärt.

An. 1693. wagte sich der Marschall de Catinat mit unserm Helden in ein Treffen einzulassen, weil aber die Spanier auf den linken Flügel getroffen, und solcher in seiner Zaghaftigkeit über den Haufen gemorfen wurde, ohnerachtet aller Orten Prinz Eugenius den Sieg in Händen hatte, so mußte

er sich in der schönsten Ordnung retiriren. Und dieses ist die erste und einzige Schlacht, worinnen er seinen Feind als einen Überwinder gesehen.

An. 1694. wurde unserm Helden, Prinz Eugenio, in dem 11ten Feldzug von dem Kaiser, auf Ansuchen des Herzogs von Savoyen, das Ober-Commando der Kaiserl. Wäcker in Italien aufgetragen. Allein es geschah zu seinem größten Verdruß, daß den ganzen Feldzug durch, zum höchsten Nachtheil des Kaisers und seiner Allirten, nichts gethan wurde, ohnerachtet die Armee 42000. Mann stark gewesen. Hierbei war nichts anders im Wege, als das leidige Interesse des Herzogs von Savoyen. Indessen wurde ein heimlicher Stillstand geschlossen, welcher doch das Ansehen eines Kriegs behalten sollte.

An. 1695. sollte es nun wieder Ernst gelten, weil der Stillstand zu Ende gelaufen. Darnachhero in dem Monat März die Belagerung Casal vom Prinz Eugenio vorgenommen wurde, da aber das ungestüme Wetter nicht wolte mit einstimmen, so mußte die Belagerung in eine Blockade verwandelt werden. In dem Monat May wurden die Feindseligkeiten mit allem Ernst vorgenommen, und als man den 9. Juli Posto auf der Glacis gefasset, verlangte der Marquis de Coenau zu capituliren, dergestalt, daß die Fortification, nach der genommenen heimlichen Abrede, sollte geschlossen werden. Alhier sahe unser kluge Prinz Eugenius wie viel die Glocke geschlagen, und mußte er, weil der Herzog von Savoyen und die Spanische Generals es zu Frieden waren, mit einstimmen.

Endlich legte der Herzog von Savoyen An. 1696. das letzte aller Welt vor Augen, was er schon eine Zeitlang in seinem Herzen verborgen getrag, nämlich er schloß mit der Kron Frankreich den bekandten Particular-Frieden. Weilen nun unser Prinz Eugenius nicht stark genug war, denen Feinden gehörig zu widerstehen und zu beggennen, so mußte er die Neutralität ergreifen, wodurch dem Krieg in Italien ein Ende gemacht wurde.

Hierauf langte Prinz Eugenius zu Wien glücklich an, er statete sowohl von der verwichenen Campagne als denen mit Frankreich vorgeworrenen Tractaten, dem Kaiser ausführliche Relation ab, der ihn auch der beständigen Zuf. Snab versicherte. Es trug der große Leopold sonderbahren Gefallen über dieses Prinzen standhaftes Oesterreichs-gesinntes Gemüth: Seine rühmliche Conduite, so er in allen Feldzügen spührten und sehen lassen, bewogte ihn, weil die Armee in Ungarn durch Erhebung Chur-Sachsens zur polnischen Kron ohne ein commandirendes Haupt war, selbiges Ober-Commando hochgeachtetem Prinzen in künftiger Campagne An. 1697. welcher der 13te Feldzug, bey welchem er gegenwärtig gewesen, allernächst aufzutragen. Es signalisirte sich Prinz Eugenius in diesem Feldzug, welcher der erste war, da er die Armee allein commandirte, durch eine große Victorie so sehr, daß die älteste und glücklichste Feldherren in ihrem ganzen Commando verglichen kaum aufzuweisen haben. Der Türckische Kaiser war dieses Jahr 1697. wiederum selbst zu Felde gegangen, und machte sich große Hoff-
nung,

nung, in dieser Campagne glücklich zu seyn. Sie kamen auch den unferigen zuvor, und eroberten den Ort Titul, hielten anbey ihr Hof so heimlich, daß man nicht wußte, wo sie sich hinwenden wolten: Endlich aber erfuhr man, daß es Ober-Italien und Segedin gelten sollte. Weil nun denen Kayser, an Segedin, wegen ihres baselbst vorhandenen Magazins, sehr viel gelegen, so wurde im Kriegs-Rath beschloffen, dem Feind nachzugehen, und geschähe der Marsch folgen der massen: Als sich Prinz Eugenius zu Anfang des Julii auff dem Sammel-Platz zu Beridmarion eingefunden, und vernahmte, daß sich der Türkische Kayser mit seiner Armee Belgrad näherte, ließ er seine Armee aufbrechen, und bis an Budin anrücken. Den 14. marschirte die Armee auf Placz, und den 10. September ließ Rundschafft ein, daß der Feind bey Zenta sein Lager geschlagen hätte, daher die Kaiserl. Armee den 11. d. fortzogen. Nachmittags brachten die Hussaren einen gefangenen alten Bassa, welcher aus sagte, daß die Türkische Armee sich getheilet hätte. Diese gute Gelegenheit, beygeheilte Türkische Macht, wolte Prinz Eugenius nicht gerne aus der Hand lassen, eilte also mit seiner Armee herbey, und griff noch bey andrem Abend die Türken in ihrem Reiterheiment, das sie an der Theys hatten, an. Unser Held Prinz Eugenius hatte alles bey der Attaque so wohl angeordnet, daß der linke Flügel der Türken von der Brücke über die Theys abgeschnitten wurde, dabey ihnen in den Rücken kamen, ja so gar, daß auff allen Seiten die Infanterie so wohl, als die Cavallerie, welche abgestiegen waren, das Reiterheiment überfielen, und ein grausames Niederfäbeln anfiengen, dabey niemand Parbon gegeben wurde, auch den Wassen nicht, ob sie ihnen gleich eine große Ranzken versprochen. Absonderlich war die Klugheit Prinz Eugenis zu verwundern, daß, da er an der Zahl der Troupen viel schwächer als der Feind, er das Tempo so wohl in acht genommen, und den Feind attackirt, da er seine Macht also vertheilt hatte, daß ein Theil dem andern nicht füglich secundiren konnte. Die Türken blüßten bey dieser Schlacht bis 30000. Mann ein, welche theils auff dem Platz geblieben, theils in der Theys ertrunken, worunter der Groß-Beizler gewesen. Die Christliche Armee erbeutete das ganze feindliche Lager.

Dieser herrliche Sieg hat gute Wirkung in dem 1698. Jahr gehabt, in welchem war Prinz Eugenius seinen 14. Feldzug angetreten und eröffnet; nachdem sich aber die hohe See-Mächten, Holl- und Engelland, als Friedens-Mittler zwischen der Pforte und denen hohen Christlichen Mächten angeboten, so wurde in währender Zeit, als die Gesandten beisammen waren, den 17. October ein Stillstand ausgeruffen, und endlich Anno 1699. im freyen Feld bey Carlowitz, unweit Peterwardin, unter Zeltten der Stillstand der Waffen auff 25. Jahr geschlossen. Hierzu bewegte die Türken nicht allein der grausame Verlust, den sie voriges Jahr bey Zenta erlitten, sondern auch der Russische Friede, welcher Anno 1697. in Decident geschlossen, und von Frankreich dadurch der Grund gelegt worden, daß es nachgehends mit dem Schluß des 16. Seculi sich der ganzen Spanischen Monarchie um so leichter bemächtigen konnte,

worauf hernach der große und blutige Krieg erfolgte, welcher der Spanischen Succession wegen geführt wurde. Weil nun der Herzog von Anjou, 2ter Sohn des Dauphins, nach dem Tod Caroli II. Königs in Spanien, vermög des Testaments, so durch Intriguen aufgerichtet worden, Besitz von der Spanischen Monarchie Anno 1700. den 1. Nov. genommen hatte, und der Erz-Herzog Carl von Oesterreich, unser nunmehr allerglorigwürdigster Kayser und Herr, hinten angeheft worden; so konnte der Kayser Leopold unmöglich die von Gott und nach allen Rechten ihm zukommende, und durch die Französische Intriguen ihm entzogene Erbschafft in fremden Händen lassen, als wodurch Frankreich würde Gelegenheit und Macht bekommen haben, ganz Europa nach seinem Willen zu unterdrücken, derowegen sich der Kayser endlich zu einem blutigen und weit aussehenden Krieg entschließen mußte.

Die Macht des Bourbonischen Hauses wurde sogleich von beyden See-Mächten in genaue Betrachtung gezogen, welche, damit sie nicht ganz Europa beherrschen möchte, machten sie eine Allianz mit dem Kayser wider Frankreich, worauf der blutige Krieg in Italien, in den Spanischen Niederlanden und am Ober-Rhein erfolgte. Unserm tapfern Helden Prinz Eugenio wurde von dem Kayser das Commando in Italien aufgetragen, welchem der Himmel die Kriegs-Last eine kurze Zeit abgenommen, damit er hernach größere Thaten durchthun gegen die Decidentische Feinde des Durchl. Haus Oesterreich ausrichten könnte. Hierauf gieng der Befehl an die nach Italien bestimmte Troupen, und war der Sammel-Platz zu Roveredo. Als nun Prinz Eugenius den 20. May 1701. baselbst angelangt war, machte er sich über die höchste und steile Gebürge erlaunende Wege, weil alle Pässe von den Feinden besetzt waren, daß die Reuter abfielen, und ihre Pferde bey dem Zaum nachführen, die Stücke aber mit Seilern von denen Colbaten und Bauern hinauff gezogen und herunter gelassen werden mußten. Also überstieg man die Gebürge ohne einigen Widerstand. Die Franzosen setzten sich bey Carpi, wohin Prinz Eugenius in aller Eile marschirte, und griff den ersten feindlichen Posten Castagnato an, bey dem Canal Bianco, und nachdem er diesen glücklich behauptet, attackirte er bey Carpi die Franzosen, daß sie mußten die Flucht nehmen, und diesen Posten verlassen. Die Franzosen verlohren dabey 1700. Mann, 40. Officiers, 1. paar Daucken, 2. Feldstücke und 200. Pferde. Bey dieser Attaque wurde Prinz Eugenius von einer Musqueten-Kugel in das linke Bein geschossen. Nicht lang hernach griffen der Marschall de Villeroi und Cardinal Pring Eugenium in einem vortheilhaften Ort, Chiari an, allwo sie durch die Tapfferkeit der Kaiserlichen 3080. Mann verlohren, und in der größten Unordnung von der Wahlstatt sich zurück ziehen mußten. Man zählte 20000. Mann, so die Franzosen in diesem Feldzug verlohren, und lagen allein 3000. Gemeine und 400. Officiers in Tyrol gefangen.

Der Anfang des 1702ten Jahres schiene sehr glücklich zu seyn, indem Prinz Eugenius den Visconti zu Cremona aufgehoben. Dieses gieng also zu: Es hatte ein gewisser Herr dem

dem Prinz Eugenio berichtet, wie er durch eine an seinem Haupte fließende gereinigte Wasserleitung sichtlich in die Stadt kommen, und die Besatzung von 6000. Mann überfallen könnte. Diese Nachricht schickte Pr. Eug. von großem Vortheil zu seyn. Er zog so dann seine Völke zusammen, dieses zu bemerken, nachdem er vorher die Blockade von Mantua aufgehoben. Er commandirte 1200. Mann zu Pferd und 2500. Mann zu Fuß, nebst den Zimmerleuten, Maurern und Schlossern, von welchen einige Granadiere durch den Canal trocknen, und in aller Stille die Wacht an dem Margarethen-Thor niedermachten, und das Thor mit Gewalt eröffneten. Dahinein drang das Commando mit vollem Haufen, und machten sich der Stadt Meister. Den Marschall de Villeroi weckten unter dem Tumult die Schreie auf, welcher sich zu Pferd setzte, und Anfangs meinte, es wäre nur ein Aufruhr vom Volk. Als er aber auf den großen Platz kam, und die Kaiserl. Standarten erblickte, wachte er sogleich sein Pferd, und wollte sich in das Castell werfen, allein er wurde so gleich eingeholt und gefangen genommen. Prinz Eugenius empfing ihn gar höflich, und schickte ihn weiter fort. Die Stadt selbst aber konnte Prinz Eugenius, theils aus Mangel des Succurses, theils wegen des großen Widerstands der Irländer, nicht behaupten. Hierauf wendete sich Prinz Eugenius gegen Luzzara, also er den 15. August mit dem Vendome, der aus Frankreich kommen war, in ein hitziges Treffen gerieth. Solches hat Abends um 5. Uhr angefangen, und 5. Stund lang gewähret, wodurch der Feind dem Prinz Eugenio die Wahlstatt, nebst einem Theil der Felden, Proviant, Munition etc. überlassen mußte. Der feindliche Verlust wurde auf 8000. und der Kaiserl. auf 3000. Mann geschätzt.

Im 1703ten Jahr gieng zwar dieser heldenmüthige Prinz in Italien nicht zu Feld, weil man dessen Anwesenheit zu Wien, wegen gewisser entstandenen Unruhen, vor nöthig hielt, sondern es wurde das Commando der Armee in Italien dem Grafen von Stahrenberg aufgetragen, doch so, daß Prinz Eugenius das Ober-Commando darübr befehlete. Indessen wurde dieser große Held vom Kaiser wegen seiner ungemeinen Kriegs-Erfahrenheit mit der Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten-Stelle begnadiget.

So gefährlich, als es zu Anfang des 1704ten Jahres allem menschlichen Ansehen nach, auf Kaiserl. Seiten schiene, war es noch niemahls. Gegen Occident war der Herzog von Anjou im Königreich Spanien schon mächtig in Besitz, und hatte einen ansehnlichen Succurs von Frankreich erhalten. Am Rhein und im Reich, absonderlich in Franken und Schwaben, spielten Frankreich und Bayern überall den Meister, daß man fast den völligen Ruin vor Augen sahe. Das ganze Herzogthum Savoyen war fast in ihrer Gewalt, gegen Orient wurde der rebellische Schwarm so groß, daß der Kaiser selber selbst in seiner Residenz nicht mehr sicher war, indem er öfters vor Wien streifte. Diese der Feinde Progressen verursachten am Kaiserl. Hof großes Aufsehen, selbigen Einhalt zu thun, und dazu nöthige Anstalten zu machen, bediente man sich zuvörderst des Prinzen Eugenius Klug- und Kriegs-Erfahrenheit. Dieser war

als Hof-Kriegs-Rath-Präsident sehr bemühet, aller Orten solche Zurüstungen zu machen, daß, wo man dem Feind nicht überlegen, dennoch gleich seyn sollte, und wo er dieses nicht zuwege bringen konnte, solches durch seine kluge Anführung ersetzt wurde. Er gieng zuvörderst in Ungarn, und machte wider die Streifereien des Ragosi bestmögliche Anstalten. Darauf kam er wieder zurück in das Reich, also wo der Marschall de Tallard mit Chur-Bayern sich conjungirte. Er übernahm das Commando über die Kaiserl. Armee, mit welchem sich der vorrespective Englische General von Marlborough den 22. Junii mit einer Linie von 30000. Mann conjungirte. Hierauf fiel Chur-Bayern der Muth, und setzte sich in das beste Lager bey Lauingen und Dillingen. Wie sie dann auch gleich den 2. Julii vor den Schellenberg, welcher mit 20. Bataillons und 4. bis 5. Escadrons Bayern und 2. Regimenten Frankosen zu Fuß unter dem General Alce besetzt war, anrückten, und den Angriff Abends um 5. Uhr thaten, welches so tapfer hergieng, daß sie nach einem 3. stündigen Gefecht das Retrenchement überstiegen, und dem Feind 5. Regim. zu Fuß und zu Pferd totaliter ruiniert. Nach dieser glücklichen Action wurde denen Allirten der Weg in Bayern und zu der Schlacht bey Höchstädt gebahnet, wie dann auch Chur-Bayern sein Lager verließ, und sich bey Augsburg versammelte. Der Französische Marschall de Tallard wurde auch gezwungen, die Belagerung Dillingen aufzuheben. Nachdem die Klugheit und Tapferkeit des Prinzen Eugenius und Herzogs von Marlborough vereinigt, reso. virten sie sich, durch ein Treffen der Feinde hochmüthige Gedanken zu zerbrechen, und mit der Hülfe Gottes diese Länder aus ihren Händen zu reißen. Die Französische Armee machte ebenfalls Anstalt zu einer Schlacht; und als man nun den 13. August Morgens bey Höchstädt gegen einander zog, so gieng doch das Treffen Nachmittags um 2. Uhr erst an.

Auf dem linken Flügel der Allirten wurde von den Engländern und Hessen die Gen darmes und das Dorf Blindheim so angegriffen, daß die Cavallerie der Frankosen in die größte Confusion gerathet, und theils sich gefangen geben mußten. Der Marschall de Tallard wurde von einem Hessischen Obrist-Lieutenant, Baron von Boineburg, gefangen genommen, welchen der Prinz von Hessen-Cassel, jetzt Königl. Majestät in Schweden, also angedet: Das ist die Revange vor Speyerbach. Nebst dem wurde auch eine große Anzahl von den Escadrons in die Donau gesprengt. Auf dem rechten Flügel hielt sich Prinz Eugenius als ein Scholiar gegen seinen Meister, den Churfürsten von Bayern, so tapfer, daß, ob zwar dieser jenem starken Widerstand that, doch die Tapferkeit des Prinzen Eugenius weit größer als des Churfürsten zu achten war, indem der Prinz Eugenius in währenddem Fechten zwey weichen Eutrasiers wegen ihrer Zaghaftigkeit vom Pferd geschossen, und sich vor die Couppen, so er mit herzhafitem Zureden aufmunterte, gesetzt, bis er endlich die Cavallerie über den Haufen geworfen, und den Feind völlig in die Flucht geschlagen. Der ganze Verlust des Feindes belief sich auf

40000.

40000. Mann an Todten, Bleisterten und Gefangenen; der Todten waren allein 9000. und der Gefangenen 15000. nemlich 11000 zu Fuß und 4400. zu Pferd. Die Beute bestund in 5400. Probant: Wägen, 34. Kutschen mit Französische Frauenzimmer, 330. beladene Maulthieren, 127. grosse und kleine Etücken, 24. Wärsfern, 119. Fahnen, 15. Sandarten, 17. prae. Parcken, die Kriegs-Cassa, die Caneley, Feld: Apotheke, 3600. Zellen, 2. Schiff: Brücken und 15. kupferne Schiffe etc.

Indessen sahe es während der Zeit in Italien nicht gut aus, und so bald unser Held An. 1705. daselbst das Commando übernahm und im Lager anlangte, so waren die Kaiserliche voller Freuden, und hofften alles dieses, was sie in Abwesenheit des Prinz Eug. verloren, bald wieder zu erodern. Er gieng über den Lago di Garba, und setzte sich dem Vendome entgegen, daß man meyne, es würde zu einer Schlacht kommen. Allein durch die glückliche Rencontre des Oberst: Lieutenant Pferforns zertheilte sich die Französische Armee, daß ein Theil sich in Piemont begab, und ein Theil im Gesicht der Kaiserlichen stehen blieb. Inzwischen machte der Prinz Eug. eine grosse Diversion, und drunge ins Mailändische ein, publicirte daselbst im Namen Jh. Kayser. Maj. ein Manifest, und zwang viele Einwohner, dem Kayser und dem Reich den Eyd der Treue zu schwören. Im Anfang Aug. ließ er auch einige Dörfer besetzen. Dabeneben war des Prinz Eug. Verlangen, den Feind zu einer Schlacht zu bringen, deswegen er den 10. Aug. aufbrach, und in der grossen Straß zwischen Treviso und Cassano die Armee in Ordnung stellte, mit dem Voratz, den Feind anzugreifen. Darauf ließ er den 18. Aug. die Armee in Bataille gegen den Feind anrücken, und fieng um 2. Uhr Nachmittags das Gefecht an. Der Angriff geschah so heftig und tapfer, daß der Feind bald repoussirt, in Confusion gebracht und über den Canal getrieben worden. Die Tapferkeit, so die Deutschen bey dieser Action erwiesen, ist nicht genug zu bewundern. Die Franzosen bekamen in diesem Gefecht 7000. Todten, ohne was in der Abda erirunden. Die Kaiserlichen zählten 2027. Todten: Unter den Verwundeten war Prinz Eugenius, welcher am Hals gestreift, und hier seine 1te Wunde empfing. Dieses war seine 1te Schlacht, und die 1te, da er die Armee allein commandirte.

Nach erhaltener Victorie verfügte sich Prinz Eug. nach Wien, woselbst er den 12. Jan. 1706. anlangte, und dem Kayser den ganzen Verlauf der vorigen Campagne abstatete. Darauf machte Prinz Eug. wiederum Anstalten zum künftigen Feld: Zug, und reisete mit Beurlaubung des Kayser's abermahl nach Italien ab. Auf seiner Reise bekam er Nachricht, daß die Kaiserl. bey Gaborde geschlagen, da mit eilte er, und langte den 20. April bey der Armee zu Gaborde an, schickte sogleich einen Courier nach Trient, daß die aus Teutschland erwartende Truppen ihren Marsch beschleunigen solten. Inzwischen machte der Vendome am Elsch, Fluß solche Anstalten, daß man es vor unmöglich hätte halten solten, selbigen zu passiren. Dessen ungeachtet passirte Prinz Eug. doch die Elsch, setzte den 8. May seinen

Marsch über den Po: Fluß glücklich fort, und fassete eiliche Meile von Turin Post. Nachdem nun diese Absicht des Herzogs von Savoyen mit einer erstaunlichen Belagerung vom Herzogen von Savoyen in diesem Monat angegriffen wurde, so ward unser Held gleichsam vom Himmel dazu ersen, daß er alle Anschläge ablassen mußte, die Stadt zu besetzen, worauf das Wohl und Wehe des ganzen Landes beruhete. Die Belagerung geschah mit so viel Volcks, Artillerie und andern Krügen: Nothwendigkeiten, daß man wohl ganze Länder, geschweigen einen einzigen Ort, zu ruiniren sah g war, und währete solche bis in Monat September, in welchem der unvergleichliche Prinz Eugenius den 7. dieses den Entsch. vornahm. Ob die Feinde schon noch einmahl so stark waren, resistirten sich doch der Herzog von Savoyen und Prinz Eugenius, sie in ihren Linien anzugreifen. Es glückte auch dieses Vorhaben, daß die feindliche Werke mit dem Regen in der Faust, nemlich nicht ohne ähnlichen Verlust, überstiegen, und setzten sie so heftig an den Feind, daß sie, ohne jemand Quartier zu geben, eine grosse Anzahl nieder machten, und den Ueberrest aus dem Lager schlugen, welcher sich mit Hinterlassung alles Geschüzes in größter Unordnung nach Pignerol retirirte, und mithin die Marode, Kranken, Bagage und Munition im Stich ließe. Es hatten demnach die Allirten in dieser Campagne nach der gl'würdigsten Action und glücklichem Entsch. der Stadt Turin, auch Piemont, Montserrat und den größten Theil des Herzogthums Mayland, mithin fast ganz Italien denen Franzosen aus den Händen gerissen, und sie nach Frankreich zurück gejagt, so daß diese nur noch wenig Plätze mehr übrig hatten.

Nun kommen wir An. 1707. auf den 20sten Feld: Zug unsers Helden Eugenius, und zwar wieder in Italien, woselbst seine erste Unternehmung die Belagerung des Castells zu Mayland war, welches den 12. März sich auch ergeben. Hierauf nahm Prinz Eugen. den 16. April als General: Gouverneur von der Stadt und dem ganzen Herzogthum Mayland im Namen König Carl's III. Besiz, und zugleich die Hulldigung ein etc.

Wollen wir 1708. den 21sten merkwürdigen Feld: Zug in Betrachtung stehen, so sehen wir, wie König Carl III. in Spanien gerne den Helden Eugen. bey sich in Catalognen gehabt, der Kaiserl. Hof aber hielte seine Abwesenheit in denen Niederlanden vor nöthiger, allwo er auch glücklich anlangte, da es dann den 11. Juli bey Lubenarde zu einem heftigen Treffen kam; worauf eben diesen Tag Prinz Eugenius zum General: Marschall kam, und sofort Befehl ertheilte, die Posten von Oten und Easter anzugreifen, weil die Franzosen sich daselbst postirt hatten. Allein die Feinde bezeugten wenig Lust, mit denen Allirten zu sechten, wegen ihrer Völker in dasiges Gebüsch, in welchem die Allirten, da sie es gemahr wurden, den Feind angriffen: da dann die tapffere Helden, Prinz Eug. und Marlborough, ihre Soldaten also ansetzten, daß das heftige Gefecht bis Abends 10. Uhr dauerte; wobei die Französische Armee in Unordnung gerathen und völlig geschlagen wurde. Der Verlust

Verlust der Frankosen belief sich auff 3320. Todten und über 7000. Gefangenen. Nach diesem wurde die Belagerung Koffel von unserm Helden vorgenommen, welche den 14. Aug. angefangen und den 22. Oct. sich geendiget. Nach dieser Eroberung wurde noch Gent belagert, welcher Ort sich den 1. Jan. 1709. ergab.

In dem 1709ten Jahr tratte Prinz Eugenius den 22. Feld-Zug an. Bey der Frankösis. Armee commandirte bemeldtes Jahr der Marschall de Villars, welcher an statt des Herzogs von Vendome das Commando übernommen. Dieser postirte sich im Anfang bey Lesins so vortheilhaft, daß ihn die Allirten unmöglich angreifen konnten; dero-wegen wurde von der hohen Generalität beschloffen, Dornick zu belagern, wie es dann den 27. Junii des Morgens berennet wurde. In der Stadt commandirte Euroille, und in der Citadelle Herr von Megrign. Es wurde den Feinden so zugesaget, daß sie den 29. Jul. capituliren mußten. Dieses war Pr. Eug. elffte Belagerung, so er beygewohnt. Darauf wurde Mons den 7. Sept. berennet, und weil der Marschall de Bouffleur keinen Entsatz zu gewarten hatte, so ergab er sich den 20. October. Inzwischen geschah das blutige Gefecht bey Mons und Malplaquet, welches zwar weitausföhrigere Beschreibung verdienet jedoch kurz zu geben, so hat dasselbe den 11. Sept. früh Morgens angefangen und sich des Nachmittags um 4. Uhr geendiget. Bey diesem theuer erworbenen Sieg, der einige Stunden lang mehr einem stets anhaltenden Sturm, als einer Schlacht gleich war, und welcher einige mahl sich bald auff diese bald auff jene Seite lenkte, hatten die Allirten 22000. Mann Todts und Verwundete: die Frankosen aber 12000. Mann: unter den Verwundeten war Prinz Eugenius, welcher hier seine stehende Wunde bekam, und zwar am Kopf; auch ward dieses seine 16te Schlacht, darinnen er seinen Helden-Muth schen lassen.

Im 1710. Jahr thate dieser tapffere Held seinen 23ten Feldzug, welcher wieder so siegreich war, als einer der vorigen gemessen. Frankreich suchte zwar den Frieden, aber es war noch kein Ernst dabey; deswegen wurde zu Eröffnung des Feldzugs allernöthigste Anstalt gemacht. Das erste Unternehmen bestundte darinn, daß man den 21. März die Frankösische Linien zu Pont a Vendin und zu Courieres angriffe, welches mit so gutem Erfolg geschah, daß auch nicht ein einziger Blutstropfen dabey vergossen wurde, weil die Frankosen auff Annäherung der Allirten keinen Stand hielten. Hernach wurde Dobay, Bethune, St. Vena t und Aire belagert und erobert.

Anno 1711. den 16. April, und also einen Tag vor dem Absterben des Kayfers Josephi I. brach dieser Held nach denen Niederlanden auff. Ehe er aber nach Holland gieng, begab er sich zu Thro Ehrurs. Gnaden von Maynz, um mit demselben wegen jetzigen Conjuncturen zu reden. Von dar erhub er sich an Ober-Rhein, und nahm die Linien u. andere Gelegenheiten in Augenschein. Weil nun die Frankosen ein Detachement nach dem andern an den Ober-Rhein schickten, und man besorgte, sie möchten die bevorstehende Wahl zu Francfurt, wo nicht gar zu verhindern, doch wenig-

stens zu beunruhigen suchen, so brachte es dieser tapffere Held Prinz Eugenius durch seine höchst-rühmliche Gegen-Maßnahmen so weit, daß aus der Frankosen gerühmten Vorhaben nichts, und der Wahl-Tag ruhig gehalten wurde.

Das fatale Jahr 1712. war nun erschienen, in welchem sich unser Held als den größten Staats-Mann ausföhrte, weil sich Engelland von der Allians getrennet und mit dem König in Frankreich heimlich einen Frieden geschlossen. Prinz Eugenius gieng in Holland, alwo er allen Conferenzen beywohnete, und gieng der Zweck dieser Conferenzen an Seiten des Prinzen Eugentii dahin, Holland ihm selbst Er. Kayserl. Majestät zu tapfferer Fortsetzung des Kriegs wider Frankreich zu bewegen, und von denen unzeitigen Friedens-Gebanden abzubringen. Zwischen den 6. und 7. Januarii begab er sich nach Engelland und kam in London den 16. dito glücklich an. Bey der Königin Anna hatte er alsobald zu St. James Audienz, woben er der Königin ein eigenhändiges Schreiben übergab, worinnen der Kayser die Königin bathe, den Prinzen Eugentium solchen Glauben auszustellen, als ob er selbst zu gegen wäre. Nachdem nun Prinz Eugenius seine Commission ausgerichtet, auch das Parlament auff dessen Vorstellungen die in den Niederlanden stehende 40000. Mann dieses Jahr allda zu lassen, und noch mit 10000. Mann zu vermehren versprochen, so reiste er den 29. März auß Engelland weg, und langte den 31. dito in Haag an. Unser Prinz Eugenius erwartete den Duc d'Ormond, der an statt des Herzogs von Marlborough commandiren sollte, welcher endlich bey der Armee ankam als ein General des Friedens und nicht des Kriegs. So-gleich nach dessen Ankunfft beschloffe Prinz Eugenius mit ihm den Feind anzugreifen, und wie man in dem Marsch war, blieb der Duc d'Ormond zurück, und ließe Prinzen Eugenio wissen, er habe von seiner Königin Ordre empfangen, seine Troupen, biß auf weitem Befehl, weder zum Schlagen, noch zum Belagern anzuföhren. Hierauff war nun das Geheimnuß auff einmal entdeckt, und stunde unser Prinz Eugenius von Holland verlassen, über das schlug der Villars noch ein großes Detachement unter dem Herzog von Albemarle. Unser Held belagerte noch Queknoy und Landrecy, allein von dem 1. ten mußte er unverrichteter Sade abziehen; hiebey noch viele Umstände zu übergehen. Wie m. übergnügt nun Prinz Eugenius aus der Campagne gegangen, in leicht. 3. er. 10. ten, nachdem er die Verpflegung seiner Troupen in den Winter-Quartieren angeordnet.

In dem 1713ten Jahr thate Prinz Eugen. seinen 26sten Feldzug: Dann weil Se. Kayserl. Majestät und das Reich den von Frankreich und Engelland vorgeschlagenen Frieden nicht eingehen konnten, so wurden, zu Fortsetzung des Kriegs Anstalten gemacht. Es erhub sich zwar unser Pr. Eug. den 18. May nach der Armee am Ober-Rhein; allein er mußte zu seinem größten Verdruß nur denselbe gehen, woran einige Teuflische Stände Schuld waren. Unter dessen D. gehenheiten hatten sowohl der Pabst, als Frankf. Hof den Ehur. Maynz und Pfalz neue Friedens-Vorschläge thun lassen, über welche man hernach viele Conferenzen hielt.

Anfang des 1714. Jahres befand sich unser Held noch zu Raasdorf, und legte daselbst ein merkwürdiges Zeugniß ab, wie er sowohl glücklichen Frieden schließen als siegreichen Krieg führen könnte. Da nun das meiste zu Raasdorf, in der Schweiz und zu Raasdorf abgethan war, so wurde endlich den 7. Sept. von unserm Pr. Eug. und dem Marschall de Villars der Friede aufm Rathhauß zu Raasdorf besiegelt.

In dem 1716. Jahr hat unser Held abermahl einen großen Sieg den 5. Aug. über die Türken erhalten: Es kam denenselben die Lust wieder an mit Ihro Kayf. Maj. anzufangen, und vermeynten, sie würden gegen die siegreiche Kayserl. Armee eben so glücklich seyn, als sie im vorigen Jahr über die in schlechter Verfassung gestandene Republ. c. Venedig in Morea gewesen; allein sie fanden sich in ihrer hochmüthigen Einbildung ziemlich betrogen. Es ließe unser heldenmüthige Prinz Eugenius die Brücke über die Donau bey Peterwardein repariren, hingegen befestigten die Türken auch ihre Brücke über die San, worüber sie auf Carlowitz in ein sehr vortheilhaftes Lager marschirten, des Vorhabens, auf Peterwardein loszugehen, und solches mit Sturm zu übersteigen. Inmittelft waren die Unserigen in das Narrenkement bey Peterwardein eingerückt. Hierauß kamen die Türken immer näher, und als solches Prinz Eugenius wahrgenommen, faßte er den Schluß, die Türken anzugreifen. Als die Armee formirt und die Türken den 5. Augusti so nahe an das Lager angerückt, daß sie mit Stücken und kleinem Gewehr auf das Kayserl. Lager canontren. Unter welchem Schießen die sämtliche Türkische Cavallerie aus denen Thälern in ziemlich unordneter auf das Kayserl. Lager anrückten, aber auch sogleich in die Flucht geschlagen wurde. Hierauß that die Kayserl. rechte Flügel den Angriff, welches zwar Anfangs gefährlich schiene, doch aber durch gute Anstalten unsers Prinzen Eugenii sich recolligirte, und darumaßen der linke Flügel samt der Armee so viel Erdbreich gewonnen, daß sie in Ordnung anmarschiren konnten, so verließen die Türken ihre Wagenburg, und begaben sich über Hals und Kopf auf die Flucht. Um 12. Uhr wurde unsere Armee in dem Türkis. Lager und erlitt eine vollkommene Victorie. Der Verlust der Türken wurde auf 30000. Mann geschätzt, worunter der Groß-Beyler sich befand. Die Beute war 200. beladene Wagen mit Munition, viele tausend Zelten, 2000. Cameel, 12000. Sack Meiß, 2500. Maß Mehl, 1000. Wagen mit Haber, 500. Wagen mit Caffee und Zwieback, nebst 151. groß und kleine metallene Stücke, 23. Mörser, 156. Fahnen, 5. Rosschweife und 3. paar Paucken. Hierauß wurde die Stadt Temeswar den 1. Septembr. belagert und den 12. October eingenommen. Dieses war unsers Prinzen Eugenii 15te Belagerung.

So glücklich nun der Feldzug voriges Jahr gewesen, noch viel glücklicher war der folgende in dem 1717. Jahr, welcher unsers Prinzen 28. Feldzug war, den er verrichtete. Dann hier wies Gott auf eine ganz sonderbare Weise, daß er ein geeignetes Werkzeug seye, wodurch er große Thaten verrichten, und den Stolz der Ottomannis.

Pforten darnieder legen wolle. Den 15. Junii wurde Belgrad berennet. Das Lager war dergestalt geschlagen worden, daß der rechte Flügel sich bis an die San erstreckte, der linke aber bis an die Donau. Die Infanterie hatte man in Fronte gegen die Stadt postirt, die Cavallerie aber wendete den Rücken gegen dieselbe. Da man nun die Belagerung bis auf den 14. Augusti forsetzte, auch die Kayserliche Armee ziemlich geschwächen, und die Türken heranrückten, die Stadt zu entsetzen, so ließ der Prinz Eugenius den 15. dieses die sämtliche hohe Generalität zu sich rufen, und trug ihnen vor, den Feind anzugreifen, wo sich sie auch vor gut befanden. Daraus marschirte die Armee in ihrer formirten Ordnung aus, und überfiel Morgens unter einem sehr stark gefallenen Regen und Nebel das Türkische Lager ganz unermuthet, daß die Türken theils die Flucht nahmen, theils aber mit größter Bestürzung sich wehren, bis endlich um 10. Uhr Mittags sie sich über Hals und Kopf, über Berg und Thal retirirten. Dieses war unsers Prinzen Eugenii 18. Schlacht. Die Beute war die Kriegs-Canzley, das vöilige Feindliche Lager, 131. metallene Canonen, 37. Mörser, 20000. Stück-Kugeln, 3000. Bomben, 3000. Hand-Granaten, 600. Tonnen Pulver und dergleichen. Die Belagerten thaten keinen Schuß mehr aus Belgrad, sondern schickten heraus, daß sie die Stadt den 17. Augusti übergeben wollten. Und dieses war die 16. Belagerung unsers tapffern Helden Prinzen Eugenii: die und würdigen die Merkwürdigsten, so in den Geschichten vorgekommen.

Von der Zeit an hatte unser tapffere Held keine Gelegenheit gehabt, dem Haus Oesterreich im Feld, wohl aber mit den künftigen Anschlägen bey Hoff seine Verdienste zu vermerken, welche auch in Friedenszeiten höchstens zu rühmen sind. Da aber bey dem Pohlischen Wahl-Geschäft Ihro Kayserl. Majestät und das Reich mit dem König in Frankreich wegen seines Herrn Schwiegers, Vaters, dem Stanislaw, welcher den Pohlischen Thron zu besteigen demüthet war, in einen schweren Krieg verwickelt worden; so hat unser tapffere Held Anno 1734. in seinem 71. jährigen Alter aus Hochachtung gegen das Allerdurchleuchtigste Haus Oesterreich, das Commando an dem Ober-Rhein übernommen, und also den 29sten Feld-Zug vollendet. Es hat zwar der tapffere Held bey seiner Ankunft eine Retirade vorgekommen, die aber so glorios war, daß er mit 20000. Mann die Feindliche Armee von 100000. Mann abgehalten, daß sie keinen weitem Einbruch in das Reich thun können. Und wann die Armee bey Zeiten im Feld erschienen wäre, wer weiß, was unser Held nicht vor tapffere Thaten solte thun haben. In der diesjährigen 70sten Campagne, ist derselbe den 13ten May a. e. zu Heidelberg angekommen. Der Himmel, der ihm allezeit hold gewesen, der wolle seinen heldenmüthigen Geist und Kräfte stärken, daß die siegreiche Waffen und die gerechte

Sache möge besochten und zu seinem unsterblichen Ruhm beglückt seyn.

nung, in dieser Campagne glücklich zu seyn. Den unsrigen zuvor, und eroberten den Ort an bey ihr W. sehen so heimlich, daß man nicht sich hinwenden wollten: Endlich aber erfuhr Ober- Ungarn und Segedin gelten sollte. Bey Raß, an Segedin, wegen ihres daselbst vorhagains, sehr viel gelegen, so wurde im Kriegs- sen, dem Feind nachzugehen, und geschabe der M der massen: Als sich Prinz Eugenius zu Unfa auff dem Sammel- Wagh zu Brückmarion einge vernahmte, daß sich der Türkische Kayser mit Belgrad näherte, ließ er seine Armee aufbrechen. Buchin anrücken. Den 14. marschirte die Armee und den 10. September ließ Kundschafft ein, de bey Zenta sein Lager geschlagen hätte, dahero ihren Marsch den 11. des Jars fortsetzten. brachten die Hussaren einen gefangenen alten D auf, sagte, daß die Türkische Armee sich get. Diese gute Gelegenheit, bey ge heilte Türkisch wolte Prinz Eugenius nicht gerne aus der Hand te also mit seiner Armee herbey, und griff noch dem Abend die Türken in ihrem Retrensch an der Theys hatten, an. Unser Held Prinz hatte alles bey der Attaque so wohl angeordnet, de Flügel der Türken von der Brücke über die schnitten wurde, dabey ihnen in den Rücken t gar, daß auff allen Seiten die Infanterie so m Caballerie, welche abgestiegen waren, das Re überstiegen, und ein grausames Niederstößen an bey niemand Pardon gegeben wurde, auch den D ob sie ihnen gleich eine große Ranzhon versprach derlich war die Klugheit Prinz Eugenit zu vernu da er an der Zahl der Trouppen viel schwächer al er das Tempo so wohl in acht genommen, und taquirt, da er seine Macht also vertheilt hatte, b dem andern nicht füglich secundiren konte. I hielten bey dieser Schlacht bis 30000. Manu theils auff dem Wagh geschieden, theils in der Th worunter der Groß- Beyler gewesen. Die Ee mee erheutere das ganze feindliche Lager.

Dieser herrliche Sieg hat gute Wirkung in
Jahr gehabt, in welchem zwar Prinz Eugenius
Feldzug angetreten und eröffnet; nachdem
Hohe See: Machten, Holl- und England, al-
Mittler zwischen der Pforte und denen hohen
Militären angeboten, so wurde in wärenden 2
Gesandten besammten waren, den 17. Octobe-
stand ausgeruffen, und endlich Anno 1699. im
bey Carlsmth, unweit Petermardein, unter Zeile
stand der Waffen auf 25. Jahr geschlossen. Hi-
be: Linder nicht allein der grausame Verlust, be-
Jahr bey Zertha erlitten, sondern auch der Mi-
Friede, welcher Anno 1697. in Occident gesch-
von Frankreich dadurch der Grund gelegt wor-
nachgehends mit dem Schluß des 16. Seculi sich
Spanischen Monarchie um so leichter bemächti-

rauß hernach der große und blutige Krieg erfolgte, wel-
cher der Spanischen Succession wegen geführt wurde. Weil
der Herzog von Anjou, 2ter Sohn des Dauphins, nach
dem Tod Caroli II. Königs in Spanien, vermög des Testa-
ments, so durch Königen aufgeführt worden, Besitz von
Spanischen Monarchie Anno 1700. den 1. Nov. genom-
men hatte, und der Erz-Herzog Carl von Oesterreich, un-
termehrer allerglormwürdigster Kaiser und Herr, hinter-
gesetzt worden; so konnte der Kaiser Leopold unmöglich
von Gott und nach allen Rechten ihm zukommende, und
auch die Französischen Königen ihm entzogene Erbschaf-
ten den Händen lassen, als wodurch Frankreich würde
Lebenslang und Macht bekommen haben, ganz Europa
seinem Willen zu unterdrücken, derowegen sich der Kai-
ser endlich zu einem blutigen und weit aussehenden Krieg ent-
lassen mußte.

Die Macht des Bourbonnischen Hauses wurde sogleich beyden See-Mächten in genaue Betrachtung gezogen, we, damit sie nicht ganz Europa beherrschen möchte, schloß sie eine Allianz mit dem Kaiser wider Frankreich, rufft der blutige Krieg in Italien, in den Spanischen Erblanden und am Ober-Rhein erfolget. Unserm tapfern Helben Prinz Eugenio wurde von dem Kaiser das Commando in Italien aufgetragen, welchem der Himmel die seggs, Fast eine kurze Zeit abgenommen, damit er hernach seine Thaten durch th gegen die Occidentalische Feinde Durchf. Haus Oesterreich ausdrücken könnte. Hierauf erfolgte der Befehl an die nach Italien bestimmte Trouppen, war der Sammel-Platz zu Roveredo. Als nun Prinz genius den 20. May 1701. daselbst angelangt war, machte sich über die höchste und steile Gebürge erschlauende Wege, weil alle Pässe von den Feinden besetzt waren, daß die über obzogen, und ihre Pferde bey dem Jann nachführen, Stücke aber mit Seilern von denen Soldaten und Bauern hinauff gezogen und herunter gelassen werden mußten. So überstieg man die Gebürge ohne einigen Widerstand. Die Franzosen setzten sich bey Carpi, wohin Prinz Eugenio her eilte marschirte, und griff den ersten feindlichen Posten an, bey dem Canal Bianco, und nachdem er den glücklich behauptet, attaquirte er bey Carpi die Franzosen, daß sie mußten die Flucht nehmen, und diesen Posten lassen. Die Franzosen verlohren dadey 1700. Mann, 1. Officiers, 1. paar Kanonen, 2. Feldstücke und 200. Pferde. Bey dieser Attacke wurde Prinz Eugenio von einer Musqueten-Kugel in das linke Bein geschossen. Nicht lang nach griffen der Marschall de Villeroi und Catina Prinz genium in einem vortheilhaften Ort, Chiari an, allwo sich die Tapfferkeit der Kaiserlichen 3000. Mann verlohren, und in der größten Unordnung von der Wahlstatt sich ziehen mußten. Man zählte 20000 Mann, so die Franzosen in diesem Feldzug verlohren, und lagen allein 3000. Mann und 400. Officiers in Tyrol gefangen.

Der Anfang des 1702ten Jahres schiene sehr glücklich zu seyn, indem Prinz Eugenio den Villeroi zu Cremona aufbohen. Dieses gieng also zu: Es hatte ein gewisser Herr

dem